Luzerner Historische Veröffentlichungen: Archivintervare Heft 4. Das Staatsarchiv Luzern im Überblick: ein Archivführer [hrsg. v. Staatsarchiv Luzern]

Autor(en): **Moos, Mario von**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luzerner Historische Veröffentlichungen: Archivinventare Heft 4. **Das Staatsarchiv Luzern im Überblick: ein Archivführer.** Hg. vom Staatsarchiv Luzern, erarbeitet von Fritz Glauser, Anton Gössi, Max Huber und Stefan Jäggi. Luzern, 1993. 454 S.

Die Fertigstellung des Neubaus, den das Staatsarchiv Luzern 1993 nach dreijähriger Bauzeit beziehen durfte, war ein Meilenstein in seiner Geschichte. Die verbesserten Arbeitsbedingungen im Archiv ermöglichen jetzt eine bessere Pflege der wichtigen und reichhaltigen Bestände. Dank dem neuen Archivführer sollen sie auch zusätzlich erschlossen und bekannt werden. Als Gabe des Dankes an Volk und Regierung entstand ein übersichtlicher Führer, der den Rahmen des Herkömmlichen eindeutig sprengt. Er ist eine lobenswerte Leistung der Mitarbeiter, die *zusätzlich zur Normalarbeit* zu erbringen war. Das Verzeichnis vermittelt ein erstes Bild über die Bestände. Aussenstehenden ermöglicht es, sich vor einem ersten Archivbesuch besser zu informieren. Es gibt erste Hinweise auf Urkunden, Akten und Bücher, ohne indessen Vollständigkeit zu erreichen. Einen wichtigen Einstieg in weitere Findmittel erörtert das Kapitel *Repertorien,* das sie auf den Seiten 47–58 ausführlich erklärt. Diese sind in den letzten Jahrzehnten entstanden, unter anderem auch von Archivbesuchern in uneigennütziger und akribischer Arbeit. Knapp 200 Repertorien sind bis jetzt erstellt worden, und weitere werden sich noch dazugesellen. Die Repertorien gehen weit über das hinaus, was herkömmliche Archivkataloge normalerweise bieten!

Eingeleitet wird der Archivführer durch ein kurzes Kapitel *Zur Geschichte des Kantons Luzern* und fortgesetzt mit einer *Archivgeschichte.* Der nächste Abschnitt erklärt den *Aufbau* und die *Gliederung. Benützungshinweise* und *Bemerkungen* beschliessen die Einleitung.

Die einzelnen Archivgüter sind einheitlich und klar dargestellt, unabhängig davon, ob der Umfang 0,1 oder 100 Laufmeter beträgt. *Titel, Umfang, Signatur,* Hinweis auf *Repertorien* und eine ausführliche *Inhaltsangabe* (oft mit den Grenzjahren versehen) beschreiben jedes einzelne Archivgut. Ein solcher Eintrag kann sowohl fünf Zeilen wie auch zwei Seiten lang sein. Jedem Kapitel geht eine kurze Einleitung voraus, die dem Benutzer Hintergrundwissen vermittelt.

Die Gliederung des Archivs entspricht den üblichen Erwartungen. Die historischen Bestände verteilen sich auf die klassische Trias, Urkunden (15 000 Nummern), Akten (20 000 Schachteln) und Bände (16 000 Stück), sind aber im Laufe der Zeit sinnvoll ergänzt worden. Erst 1971 wechselte das Staatsarchiv Luzern vom Pertinenz- zum Provenienzprinzip, so dass die modernen staatlichen Bestände nun nach den Gewalten und Departementen getrennt abgelegt sind.

Überraschungen und Neuentdeckungen bleiben also den übrigen zwei Gebieten vorbehalten: den *Sonderfonds* und den *nichtstaatlichen Beständen.* Sonderfonds sind grösstenteils Ablieferungen aus dem 19. Jahrhundert, doch können durchaus Urkunden zurück bis ins 15. Jahrhundert eingeschlossen sein. Zu nennen sind unter anderem das Archiv der Ortsbürgergemeinde Luzern, Archive aufgehobener Klöster und Kommenden, Akten der Luzerner Handelskammer, Katasterschatzungen und 60 Meter kassierte Gülten, die durch die Einführung des Grundbuches «nutzlos» wurden. In solchem Umfang stellen diese Gülten eine seltene Sammlung dar und bilden eine wichtige Quelle für die Geschichte der Luzerner Liegenschaften.

Bei den nichtstaatlichen Beständen überwiegt das Konglomerat der Privatarchive, die meistens als Schenkungen oder Depots ins Archiv gelangten. Sie

reichen vom umfangreichen Familienarchiv (Amrhyn, mit eigenem Inventar) zum Vereins- oder Parteiarchiv (CVP-Luzern, POCH-Luzern) bis hin zu den – allerdings wenigen – Firmenarchiven (Bell in Kriens, Gübelin in Luzern oder von Moos in Luzern). Einige Familienforscher haben weit über persönliche Interessen hinaus gearbeitet und ganze Stammtafelsammlungen verfasst (Malters). Ebenso haben Akten über kirchliche Belange aus neuerer Zeit (Jungwacht/Jungmannschaft, Fastenopfer) den Weg ins Archiv gefunden. Erwähnenswert sind ferner die *Siegelsammlung* (4000 Stück) und die *Fotosammlung* (900 Negative, 2000 Mikrofilme).

Selbst für andere Archive im Kanton Luzern kann dieser Führer einen ersten Fingerzeig geben. Kennen Sie das Gerichtsarchiv Entlebuch oder das Heimatarchiv Entlebuch? Die zwei Stadtarchive Luzern und Sursee bilden die zwei wichtigsten Kommunalarchive, wobei letzteres wesentlich ältere Bestände beherbergt. Ein Teil der kirchlichen Archive gelangten ins Staatsarchiv, vieles ist aber an seinem ursprünglichen Ort aufbewahrt. Die demographischen Quellen (Geburts-, Ehe- und Sterberegister, Jahrzeitbücher usw.) sind als Mikrofilme verfügbar, alle übrigen Bestände verblieben jedoch in ihren angestammten Pfarrarchiven. Diese Quellen sind im Archivführer nicht erwähnt, sie sind in einer eigenen Publikation dargelegt (Archivinventare Heft 1). Zum Teil noch unerschlossen sind die Archive mancher Korporationsgemeinden des Kantons, die sicher noch beachtliche Bestände aufweisen.

Im Anhang zum Führer findet der Leser eine ausgewogene *Bibliographie zur Kantons- und Archivgeschichte,* ohne jedoch Vollständigkeit zu erreichen. Ferner werden im abschliessenden Kapitel *Praktische Hinweise* zu Schrift, Sprache, Zeitrechnung, Masse und Gewichte und Währungssystemen gegeben, eine durchaus nützliche Zusammenstellung. 25 Abbildungen, teilweise mit zugehörigen Transkriptionen, illustrieren die eher trockene Materie. Vier Karten veranschaulichen politische und kirchliche Zusammenhänge aus älterer und neuerer Zeit. Ein sorgfältig redigiertes Register erschliesst das Archivgut und fügt Personen, Sachen und Orte – wenigstens auf dem Papier – wieder zusammen. So zeigen sich ausführlich aufgeschlüsselte Aktenbestände vom 14. bis zum 19. Jahrhundert, die nach geographischen Gesichtspunkten geordnet sind. Selbst zu den Gemeinen Vogteien der Ostschweiz, besonders zum Thurgau, oder zu den ennetbirgischen Vogteien im Tessin findet der Interessierte zahlreiche Bestände. Ihren verdienten Platz im Register fanden auch genealogische Bearbeitungen und einzelne Familiendokumente. Spezialisten vermissen bestimmt das eine oder andere Stichwort im Register (z. B. Triangulation), doch gerade das erlaubt es ihnen, in diesem nützlichen und hilfreichen Verzeichnis zu stöbern. *Mario von Moos, Fehraltorf*

Ernesto W. Alther, Ermanno Medici: **Curio e Bombinasco dagli albori. La terra, la gente, il lavoro.** Locarno, Armando Dadò editore, 1993. 439 S.

Curio und seine Enklave, der Weiler Bombinasco, liegen mitten im Malcantone, einige Kilometer nördlich von Ponte Tresa, am westlichen Ausläufer des Luganersees. 1196 wird es erstmals urkundlich bezeugt, und es überrascht sicher nicht, dass der Ort heute etwas weniger Einwohner zählt als noch vor 150 Jahren. Gerade 419 Personen waren es bei der Volkszählung 1990, und nur etwa die Hälfte von ihnen waren Tessiner.

Unter den Gästen im Dorf verdient der St. Galler Polyhistor und Agrarwissen-